

Aufgabenbeispiele für Klassen der Flexiblen Grundschule

Zentrales Kernelement der Flexiblen Grundschule ist es, die vorhandene Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in der Klasse als Chance zu sehen und sie für das Lernen fruchtbar zu machen. Um den Unterricht entsprechend zu planen und zu organisieren, spielen Entscheidungen eine Rolle, die zum einen die Qualität der Lerninhalte und Aufgabenstellungen betreffen, zum anderen die Methoden und Lernformen im Unterricht.

(Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst / Stiftung Bildungspakt Bayern (Hrsg.) (2014). Flexible Grundschule. Dokumentation, Ergebnisse, Empfehlungen für die Praxis. München, S. 56).

Die Aufgaben für die Flexible Grundschule wurden in den entsprechenden Klassen erprobt, sie eignen sich aber ebenso für Jahrgangsklassen, da auch dort Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gemeinsam lernen.

Die Beispiele zeigen, wie die Heterogenität der Klasse in verschiedener Weise genutzt wird. Am rechten Rand jedes Aufgabenbeispiels finden sich daher Hinweise und didaktische Kommentare in Form von Sprechblasen. Den Leserinnen und Lesern wird so verdeutlicht, worauf bei der jeweiligen Aufgabenstellung zu achten ist. Die didaktischen Kommentare in den Sprechblasen können sich wiederholen. In einem solchen Fall ermöglicht die farbliche Hinterlegung eine Orientierung.

Orange: Kommentare zum Arbeitsauftrag, seiner Strukturierung und notwendigen Voraussetzungen

Blau: Kommentare zur Reflexion durch die Lehrkraft

Grün: Kommentare zur Reflexion durch die Schülerinnen und Schüler

Wir finden Fragen zu einem Sachtext für ein Klassenquiz

Jahrgangsstufen	1/2
Fach	Deutsch
Zeitraumen	eine Unterrichtseinheit
Benötigtes Material	Sachtext, Quartettspiel zur Gruppenbildung, Arbeitsblatt „Gruppenname“, Arbeitsblatt „Unsere Quizfrage“

Kompetenzerwartungen

D 1/2 2 Lesen – mit Texten und weiteren Medien umgehen

D 1/2 2.3 Über Lesefähigkeiten verfügen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- lesen sinnerschließend, indem sie grundlegende Lesestrategien vor, während und nach dem Lesen mit Anleitung anwenden.
- machen sich aufgrund der Überschrift und der Form des Textes (z. B. Fließtext, Absätze, Tabellenform) ihr Vorwissen zur Textart und zum Thema bewusst und fassen es in Worte.
- nutzen die Überschrift und die Bilder im Text, um Erwartungen und Vermutungen zu formulieren.
- nutzen beim Lesen vorhandene optische Markierungen wie Fettdruck oder Unterstreichungen, um zentrale Aussagen zu finden.
- markieren Wörter, die ihr Leseverständnis behindern und klären sie (z. B. aus dem Kontext, durch Nachfragen oder im Austausch mit anderen).
- nutzen Bilder und Illustrationen im Text, um das Gelesene zu überprüfen sowie als Merkhilfe.
- zeigen ihr Verständnis von Sach- und Gebrauchstexten (auch einfacher Diagramme oder Tabellen), indem sie Fragen dazu formulieren und beantworten.

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler formulieren zu einem Sachtext in Vierergruppen Fragen für ein Klassenquiz.

Das Aufgabenbeispiel zeigt, wie die Heterogenität der Lerngruppe positiv für das sprachliche Lernen aller Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann. Weiterhin wird gezeigt, wie kooperative Lernmethoden dies unterstützen.

Dieses Aufgabenbeispiel ist zu jedem Thema des Heimat- und Sachunterrichts möglich.

Hinweise zum Unterricht

Die Lehrkraft bildet gezielt heterogene Gruppen. Den einzelnen Mitgliedern wird **eine** fachliche, eine methodische oder eine soziale Aufgabe im Sinne des kooperativen Lernens zugeteilt, also

- | | |
|-------------------------------|---------------------------------|
| a) Leserin oder Leser | b) Fragerin oder Frager |
| c) Markiererin oder Markierer | d) Leisemanagerin oder -manager |

Die Form der Aufgabenstellung ist unter anderem abhängig von der Routine, die eine Klasse oder Gruppe im kooperativen Arbeiten entwickelt hat. Haben die Schülerinnen und Schüler durch Übung und Versprachlichung die Prinzipien und das Handwerkszeug für eine effektive Zusammenarbeit verinnerlicht, reicht zum Teil eine offene Aufgabenstellung aus. Hier müssen die Schülerinnen und Schüler ihren Arbeitsprozess eigenständig so organisieren, dass er für alle gewinnbringend ist. Kann diese Routine nicht vorausgesetzt werden, ist es notwendig, dass die Lehrkraft die Rolle des Einzelnen durchdenkt und den Lernprozess, z. B. durch eine Rollenverteilung, vorstrukturiert.

Die Leseaufgaben werden an Schülerinnen und Schüler ausgeteilt, die schon gut lesen. Die erste Aufgabe der Gruppe besteht darin, sich einen gemeinsamen Namen zu geben, was der gemeinsamen Identitätsfindung der Gruppe dient.

Anschließend erfolgt in der Gruppe die Arbeit am Text (je Gruppe nur ein Text).

Nach der Gruppenarbeit stellen alle Gruppen nach und nach ihre Fragen.

Die bzw. der Fragende liest den anderen die Quizfrage vor.

Die Gruppen haben kurz Zeit sich zu beraten. Dann ruft die bzw. der Fragende aus jeder Gruppe ein Mitglied zu sich.

Die gefundene Antwort wird ins Ohr geflüstert.

Ist sie richtig, wird ein Punkt unter dem Gruppennamen an der Tafel notiert.

Die gewonnenen Punkte werden verteilt und am Ende addiert.

Die Siegergruppe erhält eine kleine Belohnung.

Abschließend schätzen die Schülerinnen und Schüler ihr Verhalten während der Gruppenarbeit ein. Dabei einigen sich die Teilnehmenden einer Gruppe, ob ihre Leistung in Bezug auf

- die Einhaltung der Rollen
- die Zusammenarbeit in der Gruppe
- die Lautstärke

als sehr gut (drei Finger), in Ordnung (zwei Finger) oder nicht gut (ein Finger) zu beurteilen ist. Die Einschätzungen bedürfen ggf. einer Nachbereitung, denn eine unergiebigere Gruppenphase kann nicht einfach konstatiert und nicht weiter bearbeitet werden.

Die eingesetzten Methoden des kooperativen Lernens sorgen dafür, dass das einzelne Kind Verständnisprobleme beim Erarbeiten des Textes im Gespräch mit seinen Lernpartnerinnen und -partnern klären kann. Darüber hinaus unterstützen sich die Kinder gegenseitig bei der Nutzung unterschiedlicher Lesestrategien. Jeder Schüler und jede Schülerin kommt dabei im Verlauf des Lernprozesses abwechselnd in die Rolle des Lehrenden und Lernenden. Jedes Kind ist verantwortlich für das eigene Lernen und unterstützt das Lernen der anderen.

Kompetenzorientierter Arbeitsauftrag

- Lest den Text gemeinsam und sorgt dafür, dass alle in der Gruppe ihn verstanden haben.
- Findet eine möglichst schwierige Quizfrage. Achtet darauf, dass die Antwort eindeutig im Text zu finden ist.
- Markiert sie rot.

Quellen- und Literaturangaben

Nach einer Idee von:

Bochmann, R. / Kirchmann, R. (2007). Tiere aus Arktis und Antarktis – Kooperatives Lernen im Deutschunterricht der Eingangsstufe. In: Praxis Deutsch 205 (2007), S. 12 – 16, Seelze: Friedrich.

Sachtext zu einem Unterrichtsthema

Im kooperativen Unterricht wird nicht nur das Produkt des Lernens reflektiert. Sollen die Kinder zunehmend eigenständig zusammenarbeiten, ist es unumgänglich, dass – wie hier – auch Gruppenprozesse versprachlicht und bewertet werden. So entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für effektives gemeinsames Lernen und damit ein Verantwortungsgefühl für das eigene sowie das Lernen der Partnerinnen und Partner. Erst dann werden Prinzipien und Handwerkszeug des kooperativen Arbeitens für die Schülerinnen und Schüler nutzbar.

Beispiele für Produkte der Schülerinnen und Schüler

Unsere Quizfrage:

Bei welchen Lebensmitteln
ist Wasser vermischt?

Was ist leichter als Wasser ?

Das Wasser

Wasser verändert seine Form bei verschiedenen Temperaturen:

- Bei Kälte gefriert es und wird zu Eis. Aus Wasser bildet sich Schnee.
- Bei Wärme schmelzen Eis und Schnee und werden wieder zu Wasser.
- Bei Wärme oder Hitze verdunstet oder verdampft Wasser.







Wasser kann also fest, flüssig oder gasförmig sein.

Manche Kleidungsstücke sind wasserdicht, andere sind bei Regen nicht geeignet, weil sie wasserdurchlässig sind, z.B. Kleidung aus Wolle oder Stoff.

Wasser kann man mit vielen Stoffen mischen. Bei vielen Lebensmitteln ist Wasser mit anderen Stoffen vermischt, zum Beispiel Limonade, Kakao, Brot, Semmeln.

Holz, Rinde, Kork sind leichter als Wasser und schwimmen deshalb darauf. Eisen, Glas und Stein sinken, weil sie schwerer als Wasser sind.

Wasser ist für Menschen und Tiere lebensnotwendig. Deshalb dürfen wir es nicht verschwenden und nicht verschmutzen.

Die Produkte des kooperativen Unterrichts bewertet die Lehrkraft nicht isoliert. Gewinnbringend ist eine Bewertung dann, wenn auch Gruppenprozesse einbezogen werden: Wie war die Gruppe zusammengesetzt? Welche Form gegenseitiger Unterstützung wurde wie gegeben? Welche Hilfsmittel wurden wie genutzt? Welcher Lernzuwachs lässt sich vor diesem Hintergrund für jede Schülerin und jeden Schüler vom Produkt ablesen? Das setzt voraus, dass die Lehrkraft sowohl die Lernausgangslage des Einzelnen als auch die Prozesse in den Gruppen genau im Blick hat. Auf diese Weise wird eine individuelle Bewertung von Eigenproduktionen möglich, die ein weitaus positiveres Licht auf die Lernenden wirft als der rein vergleichende Blick.